

Kunstwerke aus rotem Gold

Minister Goppel eröffnet in Fischen ein weiteres Schmuckstück in der Museumslandschaft

Fischen – Deutschland hat sein erstes Kupfermuseum. Siegfried Kuhnke, ein leidenschaftlicher Sammler, hat in Fischen am Ammersee ein einzigartiges Museum eingerichtet, das dem Besucher die fantasievolle Verarbeitung des „roten Goldes“ vor Augen führt. Lesen Sie weiter S. 2.



Die gut erhaltenen Gegenstände aus den Kupferkammern des Königshauses von Hannover faszinieren Minister Dr. Thomas Goppel (li.) und Landrat Luitpold Braun (2.v.re.). Sammler Siegfried Kuhnke (2.v.li.) hat über 1000 Objekte zusammengetragen. // Kraus-Leitgeb

Einmalige Kupferschau

Sammlung Kuhnke zeigt über 1000 Objekte aus der Kupferschmiede

Von MARIA KRAUS-LEITGEB
Fischen – **50000 kräftige Hammerschläge braucht es, bis eine Gugelhupfform als fertiges Werkstück die Kupferschmiede verlässt. Das rötlich schimmernde Metall übt auf Siegfried Kuhnke eine besondere Faszination aus. 45 Jahre lang hat der Kunsthändler und Galerist Gegenstände der Kupferschmiede gesammelt. Seine über 1000 kulturhistorisch bedeutsamen Kunstobjekte und Gebrauchsformen haben nun im Kunst- und Kulturhof im Pähler Ortsteil Fischen eine neue Heimat gefunden.**

Mit den Worten „Viele Jahre habe ich hingearbeitet, endlich ist es so weit“ wandte sich Kuhnke am vergangenen Dienstag an die bis aus München angereisten Gäste. Von der Antike bis zur Gegenwart reichen die Gegenstände, die Kuhnke in eine Stiftung eingebracht hat. Bayerns Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel sprach der Familie Kuhnke, die das einzigartige Kupfermuseum in dem denkmalgeschützten und liebevoll restaurierten Gutshof ganz ohne staatliche Zuschüsse eingerichtet hat, ein großes Kompliment aus. Das stattliche Gebäude, das vor dem Umbau der „Huber-Wirt“ mit Leben erfüllt hatte, lädt nun die Museumsbesucher zu einem Spaziergang in die Vergangenheit ein. In diesem Museum, stellte Goppel beim Rundgang fest, findet sich manches, „was man noch aus dem Haushalt der Großeltern kennt“.

Gefäße für die Koch- und Tischkultur vergangener Epochen, ein äthiopisches Prozessionskreuz aus dem 13. Jahrhundert, ein französisches Lavabo (Waschbecken mit Kanne) um 1726 aus dem Besitz des Kardinals Andre-Hercule de Fleury, kolorierte Kupferstiche – die Kupferschau reicht von frühen Ausgrabungen bis in die Zeit der 1950-er Jahre. Den Schwerpunkt der Sammlung nimmt das mitteleuropäische Gebrauchsgerät aus dem 17. bis 19. Jahrhundert ein.

Landrat Luitpold Braun verlieh seiner Freude Ausdruck, dass das

Museum im Landkreis Weilheim-Schongau errichtet worden ist.

Das Kupfermuseum im Kunst- und Kulturhof an der Herrschingerstraße 1 in Fischen ist von April bis Oktober dienstags, an Sonn- und Feiertagen jeweils von 10 bis 17 Uhr; von November bis März dienstags, sonn- und feiertags von 10 bis 16 Uhr, geöffnet. Bei Gruppenführungen wird um Voranmeldung unter Tel. 08808/92191-31 gebeten. Der Eintritt beträgt 5 (ermäßigt 2,50) Euro pro Person. Im Museumsshop ist ein Katalog zur Ausstellung erhältlich.



Mit einer 2000 Jahre alten Münze aus der Römerzeit, „die zumindest Kupfer beinhaltet“, bedankte sich Landrat Luitpold Braun (re.) bei Siegfried Kuhnke.

Foto: Kraus-Leitgeb